Ein Leben für die Liebe und die Freiheit

Text:
Stephanie Erkens

Woodstock, Hippies, Flower Power – die 60er Jahre standen ganz im Zeichen von Love & Peace. Mehr als eine Million Blumenkinder strömten 1969 in Richtung Bethel, einem kleinen Ort im Bundesstaat New York. 400.000 von ihnen schafften es am Ende auf das hoffnungslos überfüllte Festivalgelände und wurden Teil einer Legende – der Love & Peace Generation. So revolutionär hatte bis dato noch keine Gruppe von Menschen die Begriffe von Liebe und Freiheit interpretiert.

Ich denke, jeder Mensch, der dem Weg des Herzens folgt, kann die Sehnsüchte dieser Generation nachvollziehen: die Sehnsucht nach der wirklichen Familie, dem bedingungslosen Miteinander; der Wunsch, sich auszutauschen, Raum und Ansichten zu teilen; eine Welt ohne Tabus, grenzenlos; nicht zuletzt die große Sehnsucht, einfach nur gehört und verstanden zu werden. All das zeigt sich für mich in dem Bild von den Tausenden von Menschen, das sich bei dem Gedanken an Woodstock vor meinem Auge abzeichnet.

Die Love & Peace Generation

Wo wären wir wohl heute, hätte es die Love & Peace Generation nicht gegeben? Für viele von uns war der Einfluss dieser Generation mit ihrer Sehnsucht nach bedingungsloser Liebe und Freiheit der Beginn eines spirituellen Weges.

1975 fuhr ich erstmals mit einer evangelischen Jugendgruppe in ein Urlaubscamp. Ich war damals 13 Jahre alt. Unsere Betreuer waren Mitte zwanzig, und wenn ich bis zu dieser Zeit noch politisch und sozialkritisch unbeleckt, ja eigentlich noch gar nicht interessiert und gänzlich meinungslos war – nach dieser Urlaubsreise hatte sich meine Meinung geändert. Stolz und demonstrativ trugen meine Freundin und ich unsere Atomkraft – Nein Danke-Anstecker zur Schau, unsere Halstücher waren Palästinensertücher oder auch bunte Tücher mit Peace-Zei-

Ein Leben für die Liebe

chen, die Kleider konnten nicht lang genug sein, die Alternative waren ausgefranste Jeans und übergroße Flanellhemden. Hier begann für mich – wenn auch noch unbewusst – ein spiritueller Weg am Rande einer Gesellschaft, der ich mich noch nie wirklich zugehörig gefühlt hatte. In diesem Urlaub hatte ich etwas Neues erfahren: Menschen, die mich faszinierten, weil sie sich passioniert für Liebe und Frieden einsetzten und sich gleichzeitig allem widersetzten, was unrecht und menschenverachtend schien. Menschen, die offen waren, und in deren Worten, Witzen und Lachen für mich stets ein Gefühl von Respekt, Liebe und Zärtlichkeit fühlbar war. Solchen Menschen nahe zu sein erfüllte mich mit Lebenssinn. Und natürlich empfanden wir – pubertär, wie wir waren – es obendrein noch als hip, anders zu sein.

Sex & Drugs & Rock'n Roll

Als ich kürzlich las, dass Johnny Depp den Roman On the Road heute noch als seinen Koran bezeichnet, war ich doch sehr berührt. Die Geschichten des wilden Abenteurers Jack Kerouac, dessen Alkohol- und Drogeneskapaden sowie sexuellen Abenteuer auf seinen Reisen durch Amerika, Mexiko, Nordafrika und Europa den Grundstein für seine Romane legten, waren schon eigenartig geprägt von einem rhythmisch umgangssprachlichen Stil. Aber zwischen den Zeilen war spürbar, dass es Kerouac nicht einfach nur um Sex & Drugs & Rock'n Roll ging. Deutlich konnte man hier die Sehnsucht spüren, irgendwo anzukommen, wo er gehört und verstanden wurde. Wenn er auch scheiterte, so waren diese wilden Geschichten für mich Schreie, die den jungen Schriftsteller, der aus einem bedrückenden katholischen Zuhause kam, antrieben und der Struktur eines gesellschaftlich konformen Lebens enthoben. Und wenn er damals auch nur vom Zen-Buddhismus begeistert war, vielleicht würde er heute einen Schritt weiter gehen können und müsste nicht mehr dem Alkohol und den Drogen erliegen.

Maharishi und die Transzendentale Meditation

Im Frühjahr 1968 versammelte der Begründer der Transzendentalen Meditation (TM), Maharishi Mahesh Yogi, kurz Maharishi genannt, Pop- und Filmgrößen wie die Beatles, die Beach Boys, Donovan, Clint Eastwood und Mia Farrow in seinen Meditationskursen in Indien. Auch Deepak Chopra lernte ihn schätzen und zählt ihn rückblickend zu den bedeutendsten Persönlichkeiten des Jahrhunderts. Für viele, und ganz besonders für die Beatles, wurde Maharishi zu einem wichtigen geistigen Mentor. Die Praxis der Transzendentalen Meditation war für so manche Westler ein Einstieg in die Meditation – ein wichtiger Schritt in eine andere geistige Haltung, die für viele in schwierigen Lebenslagen sehr unterstützend war. Der bekannte Filmemacher David Lynch meint zu Maharishi, er habe das Fundament für weltweiten Frieden gelegt.

> „In Folge der Peace Generation machten sich in den 70ern viele Menschen auf den Weg nach Indien in verschiedene Yoga-Ashrams"

Love & Peace & Meditation

In Folge der Peace Generation machten sich in den 70ern viele Menschen auf den Weg nach Indien, in verschiedene Yoga-Ashrams wie den von Sri Aurobindo sowie auch direkt zu den Meistern Sathya Sai Baba und Bhagwan Shree Rajneesh. Die Meister und ihre Weisheitslehren zogen uns an. Bald wurde Indien für viele von uns zur zweiten Heimat; in Deutschland verdienten wir unser Geld, zu unseren Meistern brachten wir es. Hier bildeten wir uns freiwillig aus in Lebensmut und Weisheit. In unseren Wahlgemeinden, unseren Herzensfamilien, wurden wir erwachsen, manche schon früh, andere erst später, lernten wir, uns auszudrücken, wir selbst zu sein und uns aus unserem Selbst heraus zu beziehen. Hier lernten wir uns zu streiten, fügten uns Schmerz zu, um uns später wieder zu verzeihen – wir lernten zu meditieren, uns der Gewalt der negativen Gedanken etwas zu entziehen. Hier schliffen wir unseren inneren Kristall. In Gruppen- und Teamarbeit übten wir das Leben im Geben und Nehmen mit den anderen, und wir lernten neue Gesetze des Miteinanders kennen. Dabei war das Leben jenseits der Konsum- und Leistungsgesellschaft auch nur ein Experiment.

Liebe und Freiheit

Für mich als Sannyasin waren die Experimente in Poona und in anderen Sannyasin-Communities wegweisend für mein weiteres Leben. Und wenn es auch für manche von uns einige traumatische Erfahrungen beinhaltete, wovon ich mich nicht ausschließen kann – wer weiß, ob ich diese nicht in anderen Lebensumständen ähnlich erfahren hätte? Als spiritueller Mensch, der sich entscheidet, nicht nach dem Mainstream zu leben, tragen wir immer die alleinige Verantwortung für unsere Erfahrungen. So wie wir heute vor jedem Gruppenexperiment freiwillig ein Formular der Selbstverantwortung ausfüllen, füllten wir es hier für unser Leben aus, für ein Leben für die Liebe und die Freiheit.

Und wenn ich heute auf diese Jahre zurückblicke, so erfüllt mich mein erstes Palästinensertuch immer noch mit genau so viel Stolz wie die Entscheidung, eine Sannyas-Mala mit dem Bild von Osho anzunehmen. Aus dieser unschuldigen, sehnsüchtigen Haltung heraus, aus der ich solche Entscheidungen gefällt habe, wünsche ich mir mein Leben bis zum Ende dieser Tage führen zu können. Ein Leben in Liebe und Freiheit, das nicht immer logisch, transparent und klar ist, aber aus dem Herzen geleitet und von den Meistern und den Engeln beschützt. Es war für mich immer eine Ehre, sie zu lieben und zu ehren. ▲

[Stephanie Purna Erkens]

Stephanie Erkens lebt als Eventveranstalterin und visionäre PR- und Kommunikationsberaterin in München. Ihr neuestes Projekt: Frauen im Wandel des Bewusstseins, Kraft, Spiritualität und Intuition – schamanisch energetische Bewusstseinsarbeit – regelmäßige Abende und Tage in München. **www.klangderstille.com** **www.spe-pr.com**